

# Alter Kunst zu neuer Pracht verhelfen

Von Iwona Eberle Staubig, vergilbt, mit Rissen durchsetzt: Der Zahn der Zeit kann Kunstwerken, insbesondere Ölgemälden, ganz schön zusetzen. Restauratoren verhelfen ihnen zu neuer alter Pracht. Die Werke selbst zu renovieren, führt schnell zu üblen Schäden. Am besten kontrolliert man seine Schätze regelmässig auf Kratzer.



Copyright © The State Russian Museum

Ein Riss durchzieht den Himmel über dem schneebedeckten Engadiner Dorf Sils. «So etwas kann man ja weder aufhängen noch verschenken», dachte Ernest Klainguti aus Küsnacht. In den Händen hielt er ein Ölgemälde seines Vaters, eines Hoteliers und Hobbymalers, das ihm nach dessen Tod zugefallen war. Es wegzuerwerfen, kam für Klainguti nicht in Frage. Auch hatte er die Idee, dass es sich in seinem Ferienhaus gut machen würde. Aber nicht in diesem Zustand. Über einen Freund stiess er in seiner Wohngemeinde auf Thomas Becker, Restaurator und Dozent in der Restauratorenausbildung an der Hochschule der Künste Bern.

#### Familienbesitz verpflichtet

«Ein typischer Fall», sagt Thomas Becker. «Es ist ein einfaches Bild, an dem so ein Schaden schon mal vorkommen kann. Sein Besitzer möchte es restaurieren lassen, da es aus Familienbesitz stammt und er daran hängt.» Seinem Kunden schlug er folgende Arbeiten vor: Entfernen des Oberflächenschmutzes, Ordnen und Ergänzen der Rissfäden, Verkleben des Risses sowie Kittieren und Retuschieren der Fehlstellen. Kostenpunkt in diesem Fall: 1200 Franken. Klainguti vertraute ihm das Bild an. «Nicht alle Leute gehen mit Kunst so vernünftig um», so Thomas Becker, der seit über dreissig Jahren im Geschäft ist.

#### Selbst restaurieren kann teuer sein

Viele machten sich nämlich mit Hausmitteln oder Farbe selbst ans Werk, um ein Gemälde zu «putzen» oder gar zu «restaurieren». Die Resultate reichten von akzeptabel bis katastrophal. «Bei einem Gemälde mag es funktionieren, die Leinwand mit einem feuchten Lappen abzuwischen», erzählt Thomas Becker, «ein anderes wird dadurch ruiniert.» Er hat auch schon «geflickte» Leinwände gesehen, durch deren Risse Zementit-Klumpen drückten. Oder Bilderrahmen, deren Vergoldung bis auf den Gips weggeschrubbt wor-

den war. Vertrauen Kunstliebhaber ihre Bilder Thomas Becker an, macht er unabhängig vom Schaden am häufigsten eine so genannte Grundpflege. Mit einem weichen Pinsel, Wattestäbchen und Lösemitteln entfernt er den Oberflächenschmutz; so erhalten die Farben ihre ursprüngliche Leuchtkraft zurück.

#### Die Leinwand spannen

Dann spannt er die Leinwand nach, was nicht nur ästhetische Gründe hat. «Das Spannen schützt das Bild vor mechanischen Schäden in der Farbschicht, die entstehen können, wenn das Bild Wellen wirft oder schwingt», erklärt Becker. Abschliessend montiert er einen Rückseitenschutz aus Wellkarton, der das Bild beim Hängen oder Transportieren schützt. Je nach Art des Gemäldes beträgt der Preis dafür 500 bis 2000 Franken. Die Kosten für Konservierung oder Restauration eines Kunstwerks muss der Besitzer oder die Besitzerin in aller Regel selbst bezahlen.

#### Der Riss ist weg

Haftpflichtversicherungen übernehmen keinen Eigenschaden, das heisst selber verursachten Schaden an eigenen Bildern. In der normalen Hausratversicherung wiederum sind Bilder nur gegen Elementarschäden wie durch Feuer und Wasser sowie gegen Diebstahl versichert. Gewisse Versicherungsgesellschaften bieten allerdings Versicherungen an, die Deckung bieten, wenn ein Besitzer, dessen Gäste, Familienangehörige oder andere im Haushalt lebende Personen einen Kunstgegenstand beschädigen oder zerstören. Die Deckung von altersbedingten und schon bestehenden Schäden übernimmt jedoch keine Versicherungsgesellschaft. Als Ernest Klainguti sein Bild beim Restaurator abholte, staunte er: Vom Riss im Himmel über Sils war nichts mehr zu sehen. Inzwischen weiss er auch, an welcher Wand er das Bild platzieren wird.

## Kunst erhalten – 5 Tipps

- Begutachten Sie Ihre Bilder regelmässig liebevoll-kritisch, um beginnende Beschädigungen zu erkennen, wie zum Beispiel sich von der Leinwand ablösende Farbschollen. Leichte Restaurierungen kosten einen Bruchteil von aufwändigeren Arbeiten.
- Verzichteten Sie darauf, Ihre Bilder und Rahmen selbst zu reinigen oder gar zu «restaurieren». Sie riskieren sonst massive Schäden. Dies betrifft auch die Rückseite von Gemälden. Durchs Putzen können Staubkrümel in die Ritze zwischen Keilrahmen und Leinwand fallen, was zu unschönen Beulen auf der Vorderseite des Bildes führen kann.
- Möchten Sie sich zuerst über den Wert eines Bilds informieren, bevor Sie es restaurieren lassen, kontaktieren Sie für eine Schätzung ein Auktionshaus oder einen so genannten Art Advisor, einen Kunstsachverständigen.
- Um einen Restaurator oder eine Restauratorin zu finden, können Sie sich im Freundes- und Bekanntenkreis umhören, oder wenden Sie sich an den Schweizerischen Verband für Konservierung und Restaurierung SKR, der ein Mitgliederverzeichnis führt (Tel. 031 311 63 03, [www.skr.ch](http://www.skr.ch)).
- Behandeln Sie Ihre Werke pfleglich. Am allerwichtigsten ist, sie nicht an Orte zu hängen, wo sie starken Temperatur- oder Feuchtigkeitsschwankungen oder starker Sonneneinstrahlung ausgesetzt sind. Auch Orte wie der Flur, die Küche oder das Bad, wo Menschen mit Gegenständen oder Wasser hantieren, sind für heikle Kunstgegenstände ungeeignet.

ANZEIGE ST. MORITZ